

Zwei Sprachrohre für Flüchtlinge in Marburg

von Philipp Queitsch | Aug 10, 2015 | Marburg Tag & Nacht | 0 Kommentare



Als Sprachrohr für die Flüchtlinge in Marburg-Cappel werden künftig Shaima Ghafury und Karl Otto Beckmann die Interessen der Menschen im Zelt-Camp zusätzlich unterstützen. Oberbürgermeister Egon Vaupel stellte die unabhängigen Ombudsleute kürzlich in der Camp-Anlaufstelle vor. Beide besuchten direkt im Anschluss an die Pressekonferenz das benachbarte Camp, um erstmalig Kontakt aufzunehmen. „Das war wirklich ausgesprochen gut, die Leute sind sehr offen für uns“, schildert Beckmann seinen ersten Eindruck. Die Ombudspersonen stehen dort künftig regelmäßig als Ansprechpartner und Ansprechpartnerin zur Verfügung. „Wir haben vereinbart, dass ich ab sofort erst einmal täglich vor dem Abendessen für eine Stunde da sein werde“, so der Ombudsmann. Zu diesem Zeitpunkt stehen dann auch ausreichend Dolmetscher zwecks Verständigung zur Verfügung.

Ombudsfrau Ghafury will zunächst die Situation kennenlernen und dann entscheiden, welcher Takt für ihre Besuche sinnvoll ist. Bereits in der Camp-Anlaufstelle wurde sie jedoch von Menschen umringt, die sich freuen, die gleiche Sprache zu sprechen – denn Ghafury kommt ursprünglich aus Afghanistan. „Es geht nicht nur darum, Tränen zu trocknen, sondern die Belange der Menschen so zu übersetzen, dass man die besten Möglichkeiten für eine Entwicklung hier schaffen kann“, erklärt sie ihr Vorhaben. Das Marburger Stadtparlament hatte in seiner Julisitzung einstimmig beschlossen, eine Frau und einen Mann als Ombudspersonen einzusetzen. Oberbürgermeister Egon Vaupel setzte mit Unterstützung von Regierungspräsident Dr. Lars Witteck die Berufung nun kurzfristig um.

Shaima Ghafury kenne mit ihrem Migrationshintergrund die Erfahrungen der Flüchtlinge ganz genau, Karl Otto Beckmann sei darin erfahren, „konsensorientiert zu arbeiten“, hebt auch Oberbürgermeister Egon Vaupel die gute Kombination hervor. Marburgs Oberbürgermeister nutzte die Pressekonferenz zugleich für eine deutliche Kritik an der aktuellen politischen Diskussion. „Ich beobachte mit Sorge, wie in der BRD in den letzten Tagen diskutiert wird, wenn es um Zuflucht geht. Wer so diskutiert, kann in der Bevölkerung kein Verständnis für die Situation der Flüchtlinge entwickeln“, so der Marburger Oberbürgermeister.

„Das machen wir hier bewusst anders, wir setzen Marburger Standards“, erklärte Egon Vaupel, um die Bedingungen für Willkommenskultur und Integration zu schaffen. „Das ist nicht einfach, aber wir haben dafür in den vergangenen Wochen gute Voraussetzungen geschaffen und wir sind dabei ein lernendes System.“ Er freue sich, wenn in der städtischen Camp-Anlaufstelle die Kinder spielten und die Sprachkurse ausgebucht seien. „Die Leute wollen lernen.“

Shaima Ghafury (57), kam 1992 nach Deutschland. Sie ist Sozial- und Schuldnerberaterin bei der Bürgerinitiative für Soziale Fragen am Richtsberg und hat in Marburg seit 1994 vielfältige ehrenamtliche Initiativen für den interkulturellen Dialog und für die Mädchen- und Frauenarbeit in ihrem Heimatland ins Leben gerufen. So gründete sie 2007 unter anderem den „Afghanischen Kulturverein“, brachte das Frauenschwimmen in Marburg mit auf den Weg und gehört schon seit Beginn dem Kuratorium des Marburger Bündnisses für Familien an.

Shaima Ghafury

Ombudsfrau, Flüchtlings-Camp Marburg-Cappel

Auch der 64-jährige Rechtsanwalt Karl Otto Beckmann aus Cappel ist seit den 80er Jahren ununterbrochen ehrenamtlich aktiv und aktuell Ortsbeiratsmitglied im Stadtteil, in dem das Zelt-Camp als Außenstelle der Erstaufnahme des Regierungspräsidiums bis im Oktober steht. Als Jurist übernimmt er seit 35 Jahren die Betreuung von Menschen und ist mit schwierigen Lebenslagen vertraut. „Ich sehe es als selbstverständlich an, den Flüchtlingen wirklich ganz konkret zu helfen und gemeinsam Lösungen zu finden“, so Beckmann. Die Anlaufstelle der Stadt mit Sprachangeboten, Alltagstraining und Kinderbetreuung in der Nachbarschaft bietet gute Voraussetzungen für diese Arbeit, betonen beide Ombudsleute.

Otto Beckmann

Ombudsmann, Flüchtlings-Camp Marburg-Cappel

Foto: Sabine Preisler, Universitätsstadt Marburg